

«СКАЗКА» Б. БАЛАЖА

Предисловие и публикация О. В. Егорова

Бела Балаж (1884—1949) — выходец из венгерско-немецкой учительской семьи, принадлежит к той «старой гвардии» венгерских писателей, которая в 1919 г. твердо сказала «моя революция» и отдала свои силы и свой талант революционным требованиям пролетарского движения. Идеалам 1919 г. Балаж остался верен всю жизнь; его приход в пролетарскую литературу был, однако, связан с переоценкой многих прежних эстетических привязанностей.

Балаж начал писать в 1907 г. как поэт-символист. Его искания того времени отличались характерной чертой — повышенным интересом к народным песням и сказкам. Так возникло либретто оперы «Замок герцога Синяя Борода», музыку которой написал Б. Барток. Вышедшая в 1925 г. сказка «Настоящая голубица» указывала уже на известное преодоление символизма и на стремление автора к овладению жизненно правдивой манерой письма.

После поражения революции и вплоть до 1926 г. Балаж жил в Австрии. Потом — в Берлине, где принимал деятельное участие в работе немецкого Союза пролетарско-революционных писателей. В романе «Невозможные люди» (русский перевод — 1930) Балаж, преодолевая влияние сюрреалистической образной структуры, показал кризис буржуазного миропорядка и изобразил судьбы людей, ломающих рамки буржуазного быта, стремящихся приблизиться к рабочему движению.

Созревание реалистического мастерства падает на годы, когда писатель находился в Советском Союзе (1931—1945 гг.). Посвященные юношеской тематике романы «Карлхен, выстоять!» и «Генрих начинает борьбу» отображают зрелыми реалистическими средствами борьбу немецкой пролетарской молодежи против фашизма. Драма «Моцарт» (русский перевод — 1938) посвящена проблеме ответственности художника перед своим народом, проблеме, которая привлекала внимание многих писателей накануне решительного сражения с нацистской военной коалицией.

Написанная в 1940 г. Балажем поэтическая «Сказка» — одно из самых трогательных и лирических признаний иностранного писателя в воздвигнутом на его духовный мир и творчество реальной советской действительности. Балаж не одинок в признаниях такого рода. Он в чем-то типичен, он — единомышленник многих венгерских и немецких писателей-антифашистов, проживавших в те годы в Советском Союзе. Он испытал нечто подобное тому, о чем писали и Р. Фокс, и М. Голд, и Ю. Фучик, и Л. Фейхтвангер. Но о своем новом рождении на «второй родине» он написал с такой подкупающей мягкостью и поэтичностью, с таким тонким психологизмом и лиричностью, как, может быть, никто другой.

Широкое явление приобрело под пером Балажа удивительно личное и искреннее, глубоко прочувствованное и предельно индивидуализированное выражение. Этим «Сказка» отличается от других произведений Балажа на эту же тему, например, от помещенного в 1942 г. в немецком издании журнала «Интернациональная литература» (№ 12, стр. 64—66).

MÄRCHEN

Jeder kennt das alte Grimm'sche Märchen «vom Manne, der das Gruseln gelernt hat»¹. Das Märchen vom Manne, der das Staunen gelernt hat, müsste ein modernes Märchen sein. Denn die inspirierende Muse des schönen alten Märchen ist ja das Staunen. Wer es erst zu erlernen braucht, der wird weder ein Märchendichter noch ein Märchenheld. Die rationelle Berechenbarkeit der natürlichen und gesellschaftlichen Kräfte schliesst Überraschung nicht aus, aber zum Staunen gibt sie wenig Gelegenheit.

Und doch hätte ich das Staunen hier in der Sowjetunion gelernt, auch dann, wenn ich gar keine Anlagen dazu gehabt hätte. Gewiss, habe ich sie. Ich war ja immer schon ein Märchendichter gewesen — wozu sollte ich das

«ПРОТИВ ЗВЕРСТВ ФАШИЗМА»

Рисунок (темпера) Бела Уитца, 1937

Эскиз фрески

Собрание художника, Москва



leugnen. Aber grade diese, aus meiner idealistischen bürgerlichen Jugend mitgebrachte Neigung zum Staunen hatte ich hier in der Sowjetunion verlernt. In den ersten Jahren.

Wie ist das möglich? Du hast doch nie und nirgends in deinem ganzen bisherigen Leben soviel Neues, Merkwürdiges, Grossartiges, Wunderbares gesehen und erlebt wie im Lande des Sozialismus. Gewiss. Jeden Tag. Neue, Merkwürdige, Grossartige, Wunderbare Dinge. Mir grade erstaunlich waren sie nicht. Ich war erfreut, begeistert, ergriffen. Nur gestaunt habe ich nicht. Denn sie geschahen weder unerwartet noch unbegreiflicher Weise. Jeder Mensch in diesem Lande hat sie gewollt, geplant, an ihrer Realisierung gearbeitet, hat sie erwartet, hat an sie fest geglaubt. Es war beglückend und herrlich, das man es erreicht hat. Aber gestaunt hätte man nur wenn es *nicht* gelungen wäre. Denn *das* hätte der wissenschaftlichen Einsicht und der rationellen Berechnung widersprochen. Der sozialistische und kommunistische Aufbau und Umbau verwandelt die Welt von Grund aus. Aber

seitdem ich Marx, Lenin, Stalin gelesen habe, kann ich darüber nicht staunen. Ich habe es erwartet, ich habe daran geglaubt. Es ist noch nie dagewesen, was hier geschieht. Aber es ist bloss logische, gesetzmässige Notwendigkeit. Es ist nicht im geringsten märchenhaft.

Ja, wie habe ich dann doch das Staunen grade hier in der Sowjetunion gelernt? Nicht durch die Dinge, die ich um mich herum gesehen habe. Was ich *in mir selber* erblickte, hat mich in diesem letzten Jahre 1940 das Staunen gelernt. Die Umwandlung und das Neue in mir selbst.

Aber dass in der sozialistischen Gesellschaft auch der Mensch ein ganz anderer wird, als er in der bürgerlichen Gesellschaft gewesen ist, das müsstest Du doch ebenso erwarten und wollen, wie alles andere. Er ist doch das Zentrum der gesamten Umwandlung. Warum staunst Du darüber? War das nicht auch vorher berechnet und geplant?

Vielleicht nicht so in allen Einzelheiten. Gewiss habe ich das Neue in mir gewollt, gefordert und habe gekämpft dafür. Aber die Seele bringt in ihrer turbulenten Umwandlung doch auch manches, was man garnicht geahnt hat. Erlebnisse, bei denen einen der alte Märchenschauer überrieselt. Man weiss, dass dies auch eine logisch notwendige Folge des gesamten Entwicklungsprozesses ist. Man weiss, dass man dies auch hätte vorher sehen können. Es gibt keine Wunder. Am wenigsten in der sozialistischen Gesellschaft. Aber das Erlebniss selbst in seiner konkreten Wirklichkeit, mit allen seinen Wirkungen, Stimmungen, Emotionen, Farben — war ja doch nicht zu berechnen. Es war sogar unvorstellbar. Und ich habe das Staunen gelernt.

Welches Erlebniss es war? Ich will es erzählen. Obwohl es nur ein «inneres» Erlebniss gewesen ist. Aber zuerst möchte ich wiederholen. Wenn ich auf den Moskauer Strassen spazieren gehe und mich in dem spiegelnden Glas der Schaufenster erblicke und sehe (bis in meiner Fingerspitzen und bis in die Spitzen meiner flüchtigsten Gedanken), dass ein vollkommen anderer Mensch *jetzt, hier* auf den Moskauer Strassen spazieren geht, als der, der auf den Pariser, Berliner, Wiener, Florenzer, Budapestener Strassen spazieren ging... so ist dabei garnichts überraschendes und erstaunliches. Aber ich habe in diesem Jahre begonnen den Roman meines eigenen Lebens zu schreiben ². Sagen wir einfacher: Memoiren. Es wird ein Roman einfach darum, weil das Leben es selbst gewesen ist. Jedenfalls gebe ich mir die grösste Mühe alles so darzustellen, wie es wirklich gewesen ist. Und nun sehe ich, dass seitdem ich in der Sowjetunion bin, *meine Vergangenheit sich verändert hat!* Also nicht bloss der Mensch, der *jetzt* und *hier* auf den Moskauer Strassen spazieren geht, hat sich verändert in den letzten Jahren, sondern auch jener, der vor Jahren in Berlin und Paris und Wien spazieren ging? Und sogar das Kind? Ja, auch wenn das natürlich zu erklären ist, so *wirkt* es doch auf mich wie ein Märchen. Staunend blicke ich in die Landschaft, durch die ich gewandert bin. Sie sieht anders aus von hier. Sie hat sich verändert obwohl sie eine von mir unabhängig gewordene objektive Wirklichkeit ist. Aber ich sehe sie von einem anderen Punkt, in anderer Perspektive. Ein neuer Mensch sieht mit neuen Augen seine Vergangenheit und sogar das Kind und seine Erlebnisse sehen anders aus.

Ich schreibe jetzt meine Erinnerungen nieder und sehe staunend diese Wandlung. Denn es ist ja nicht das erstemal, dass ich zurückblicke. Kein Mensch erinnert sich an seine Vergangenheit unmittelbar. Man erinnert sich an seine Erinnerungen. Wenn ich heute mit grauen Schläfen an meine Kindheit denke, so sehe ich sie mit den Augen fünfzehnjährigen, dem sie zum erstenmal als Vergangenheit bewusst wurde, ich sehe sie auch mit den Augen des fünfundzwanzigjährigen, der zum erstenmal von diesem Kind erzählte um den Mann zu rechtfertigen. Ich sehe meine Kindheit sogar mit dem tränenfeuchten Blick meiner Frau, als ich sie an meinem Geburtsort herumführte. Aber alle diese Erinnerungsbilder sind nun auch zur Vergangen

heit geworden. Nicht nur das, was geschehen ist, sondern auch wie ich mich daran erinnert habe. Ich habe hier in den letzten Jahren einen neuen Blick bekommen. Ich sehe jetzt wie es wirklich gewesen ist. Das war mir auch damals nicht bewusst gewesen als es geschah.

Und ich staune, denn es ist wie ein Märchen. Märchenhaft ist dabei das Geheimnis, dass man mit sich trug das ganze Leben ohne es zu kennen. Den versiegelten Schrein, den man nicht öffnen kann, der die Antwort auf alle Fragen meines Lebens enthält, aber nur am Ende soll ich es erfahren. So habe ich meine Jugend mit mir getragen und mein ganzes merkwürdiges Schicksal und nur jetzt in der Sowjetunion, im Lande des angehenden Kommunismus habe ich den Schlüssel zu diesem Schrein bekommen. Jetzt, wo ich beginne meine Memoiren zu schreiben, öffnet sich vor mir mein ganzes gewesenes Leben, wie ein neues Land und meine Jugend und meine Kindheit liegen vor mir, wie eine noch unbekannte Gegend. Das ist das Märchen, dass mir nur in der Sowjetunion widerfahren konnte.

Перевод

СКАЗКА

Кто не знает старой гриммовской сказки о человеке, который научился бояться¹. Сказка о человеке, который научился удивляться, должна стать сказкой наших дней. Потому что удивление — это вдохновляющая муза чудесной старой сказки. А кому это неизвестно, тот никогда не станет ни поэтом-сказочником, ни сказочным героем. Рассудочный подсчет природных и общественных сил не исключает неожиданностей, но для удивления он дает мало поводов.

И все же здесь, в Советском Союзе, я научился бы удивляться, даже если бы совсем не имел к этому склонности. Конечно, у меня есть такая склонность. Я всегда был сказочником — зачем мне было бы скрывать это? Но именно от этой склонности, принесенной мною из идеалистической буржуазной юности, я освободился здесь, в Советском Союзе. В первые же годы.

Как это оказалось возможным? Ведь никогда и нигде за всю свою прежнюю жизнь ты не видел и не переживал столько Нового, Замечательного, Грандиозного, Чудесного, как в стране социализма. Конечно. Каждый день. Новые, Замечательные, Грандиозные, Чудесные дела. Но для меня они как раз и не были удивительными. Я был обрадован, воодушевлен, захвачен. Только не удивлен. Потому что в том, что они совершались, не было ничего ни неожиданного, ни непонятного. Каждый человек в этой стране желал их, планировал их, работал над их свершением, ожидал их и твердо верил в них. То, что они осуществлялись, было счастьем, было прекрасно. Но удивляться следовало бы, если бы они не удавались. Ибо это противоречило бы научному предвидению и разумному расчету. Социалистическое и коммунистическое строительство и реконструкция коренным образом преображают мир. Но с тех пор как я прочел Маркса, Ленина, Сталина, я не могу этому удивляться. Я ожидал этого, я верил в это. Того, что здесь происходит, еще никогда не бывало. Но это только логическая, закономерная необходимость. Совсем не из мира сказок.

Так как же все-таки я научился удивляться именно здесь, в Советском Союзе? Отнюдь не благодаря тем фактам, которые я наблюдал вокруг. То, что я обнаружил в нынешнем 1940 году в себе самом, это и научило меня удивляться. Новое, преобразованное во мне самом.

Но в социалистическом обществе и человек становится совсем другим, не тем, чем он был в буржуазном обществе, — этого, как и всего другого, ты должен был ожидать и желать. Ведь человек — это центр всех преобразований. Почему же ты удивляешься этому? Разве и это не было заранее рассчитано и запланировано?

Да, но, может быть, не во всех подробностях. Разумеется, я желал нового в самом себе, требовал его и боролся за него. Но душа в ее бурном преобразовании приносит также и что-то такое, чего ты никак не предполагал. Переживания, при которых на

человека повеет трепетом старой сказки. Известно, что и это является логически необходимым следствием общего процесса развития. Известно, что и это следствие можно было бы предвидеть. Чудес на свете не бывает. И меньше всего — в социалистическом обществе. Но ведь само переживание, в его конкретной реальности, со всеми его следствиями, настроениями, эмоциями, оттенками — все это не могло быть рассчитано заранее. Этого нельзя было даже вообразить себе. И я научился удивляться.

Что это было за переживание? Я готов рассказать о нем. Хотя оно и было чисто «личным» переживанием. Но сначала я хотел бы повторить. Когда я гуляю по московским улицам и смотрю на свое отражение в зеркальном стекле витрин и вижу (вплоть до кончиков моих пальцев и вплоть до кончиков моих мимолетных мыслей), что совершенно другой человек гуляет *теперь, здесь*, по московским улицам, чем тот, который гулял по улицам Парижа, Берлина, Вены, Флоренции, Будапешта... — то в этом нет абсолютно ничего поразжающего или удивляющего. Но вот в этом году я начал писать роман моей собственной жизни². Скажем проще: мемуары. Все же это будет роман, просто потому, что романом была жизнь. Во всяком случае я сколько могу стараюсь описать все так, как оно было в действительности. И тут я замечаю, что с тех пор как я нахожусь в Советском Союзе, *мое прошлое изменилось!* То есть за последние годы изменился не только тот человек, который *теперь, здесь* гуляет по московским улицам но и тот, который за много лет до этого гулял по улицам Берлина, Парижа, Вены? И даже ребенок? Да, и если это поддается объяснению естественными причинами, то все же на меня это *действует*, как сказка. С удивлением вглядываюсь я в места, по которым я бродил. Отсюда они выглядят иначе. Они изменились, хотя и представляют собой не зависящую от меня объективную реальность. Но я вижу их с другой точки зрения, в иной перспективе. Новый человек видит новыми глазами свое прошлое, и даже его детство и его переживания выглядят иначе.

Я пишу теперь свои воспоминания и с удивлением гляжу на это превращение. Потому что не в первый раз я бросаю взгляд в прошлое. Ни один человек не вспоминает свое минувшее непосредственно. Вспоминают свои воспоминания. Если сегодня, с седьми висками, я думаю о своем детстве, то я вижу его глазами пятнадцатилетнего, который впервые осознал его как прошлое, я вижу его также глазами двадцатипятилетнего, который в первый раз рассказывал об этом ребенку, чтобы оправдать себя как мужчину. Я смотрю на свое детство даже влажными от слез глазами моей жены в тот день, когда я водил ее по моему родному городу. Но все эти картины, воскрепленные памятью, теперь тоже ушли в прошлое. Не только то, что происходило, но и то, как я вспоминал об этом. Здесь, в последние годы, я научился видеть по-новому. Теперь я вижу все так, как оно было по-настоящему. Это не осознавалось мною и тогда, когда происходили события прошлого.

И я удивляюсь, ибо все это, как сказка. Сказочной является и тайна, которую я всю жизнь носил в себе, не подозревая о ней. Это словно запечатанный ларец, который нельзя открыть и в котором хранятся ответы на все вопросы моей жизни, но только к концу ее мне суждено было узнать об этом. Так я носил с собой свою юность и всю свою необычную судьбу, и только теперь, в Советском Союзе, в Стране восходящего коммунизма, я нашел ключ к этому ларцу. Теперь, когда я начинаю писать свои мемуары, вся моя прошлая жизнь открывается предо мной, как некая новая страна, и моя юность, мое детство предстают *предо* мной, как еще неведомый край. Это есть сказка, которая могла случиться со мной только в Советском Союзе.

Автограф. ИМЛИ, ф. 173, оп. 1, ед. хр. 2, л. 1—12. Перевод О. В. Егорова.

¹ Имеется в виду одна из сказок братьев Grimm — «Märchen von einem, der auszog das Fürchten zu lernen» (в русском переводе: «Сказка о том, кто ходил страху учиться»).

² Роман «Молодость мечтателя» (Álmodó ifjúság). Budapest, 1945; «Die Jugend eines Träumers». Wien, 1948; Berlin, 1949). Это — проникнутое лиризмом реалистическое произведение, в котором автор, с точки зрения умудренного жизнью человека, рассказывает — иногда критически — о событиях своей молодости.